

Seit 1956 ununterbrochen im Parlament

**KOMMUNALWAHL Parteilose Wähler in Lorsch wollen im November
Kandidatenliste mit 30 Namen präsentieren**

LORSCH - (grä).

Anfang November wollen die Parteilosen Wähler in Lorsch (PWL) ihre Kandidatenliste für die Kommunalwahl 2016 vorstellen. „Wir werden eine Liste mit 30 Namen präsentieren“, kündigt PWL-Fraktionssprecher Rudi Häusler an.

Die Wählerversammlung will 2016 – im sechzigsten Jahr ihres Bestehens – wieder ins Stadtparlament einziehen. Aktuell ist die PWL mit sechs Mandatsträgern in der Stadtverordnetenversammlung vertreten. Dem Lorsch Stadtparlament gehören insgesamt 37 Bürgervertreter an. Im acht Personen umfassenden Magistrat vertritt Lilo Gremm die Interessen der Freien Wähler.

Ein Netzwerk von Bürgern

In den vergangenen Wochen haben die gewählten PWL-Vertreter Gespräche mit Sympathisanten und Unterstützern geführt. „Unsere Mandatsträger sind unser Wahlvorbereitungs-Ausschuss“, erklärt Rudi Häusler. Eingeschriebene Mitglieder und einen Stadtverband gibt es nach Auskunft von Häusler im rechtlichen Sinne nicht. „Wir verfügen aber über ein Netzwerk von Lorschern und Lorschern, auf das wir zurückgreifen können“, sagt der PWL-Fraktionschef.

Die Liste werde Mandatsträger und auch neue Namen enthalten. Ziel sei es, wie 2011 eine Wahlliste mit 30 Bewerbern vorzulegen, so Häusler. 2011 erzielte die PWL mit 16,8 Prozent eines ihrer besten Ergebnisse seit Gründung 1956. Das entspricht 900 Wählern.

Wie Rudi Häusler anhand der öffentlichen Auszählungsergebnisse ermittelt hat, haben 40 Prozent dieser Wählerinnen und Wähler der PWL 2011 eine Listenstimme gegeben, also auf dem Wahlzettel PWL angekreuzt. Darüber hinaus konnten einzelne Bewerber der PWL weitere Stimmen auf sich vereinigen. Auf den Bekanntheitsgrad ihrer Bewerberinnen und Bewerber setzt die PWL auch bei der Kommunalwahl 2016.

Von der aktuellen Fraktion wird lediglich Monika Graf nicht mehr antreten. Neben Fraktionssprecher Rudi Häusler werden Marco Graf, Aloys Leidner, Frank Löffelholz und Margarethe Umlauf erneut kandidieren. Auch Stadträtin Lilo Gremm wird sich wieder um ein Mandat bewerben.

Das Gros der PWL-Kommunalpolitiker besteht aus Selbstständigen, die auch in Lorsch arbeiten. Handel, Handwerk und Gewerbe gehören zu den besonders umworbenen Zielgruppen der Parteilosen Wähler.

Wurzeln im Gewerbeverein

Das hat bei Parteilosen Wählern Tradition. Bei einer außerordentlichen Generalversammlung des Gewerbevereins im Sommer 1956 wurde in geheimer Abstimmung mit großer Mehrheit beschlossen, bei der anstehenden Kommunalwahl im Oktober mit einem eigenen Wahlvorschlag als „Parteilose Wählerschaft“ zu kandidieren.

Mit einer eigenständigen Wählervereinigung – so die Befürworter der Gründung – sei es besser möglich, die Belange von Handwerk und Handel wahrzunehmen. „Außerdem wollen wir den Bürgergedanken zu dem machen, was er früher einmal war“, hieß es damals in der weiteren Begründung.

Bei der Kommunalwahl 1956 erreichte die PWL 796 Stimmen. Hermann Eichhorn, Friedrich Wagner und Alois Koob zogen damals als erste PWL-Mandatsträger in die Gemeindevertretung ein. Seither ist die PWL ununterbrochen im Lorsch Stadtparlament vertreten. In der 1960er Jahren erhielt die PWL Konkurrenz durch die FDP. Bei der Kommunalwahl 1964 kam die PWL nur noch auf 317 Stimmen. Die FDP wurde von 244 Lorschern gewählt.

PWL-Vertreter als Zünglein an der Waage

Zwar war die PWL mit diesem Ergebnis nur mit einem Mandatsträger im Stadtparlament vertreten, schaffte es aber in Verhandlungen mit der SPD, sich zwei Sitze im Magistrat zu sichern. PWL und SPD wählten damals Heinrich Keck (SPD) zum Ersten Stadtrat. Für die PWL zogen als Gegenleistung Friedrich Wagner und Anton Griesemer in den Magistrat ein.

Zu einem Wahlkrimi wurde die Bürgermeisterwahl 1966. Die 19 Sitze in der Stadtverordnetenversammlung verteilten sich auf SPD und CDU (je neun Sitze) und die PWL (ein Sitz). Der PWL-Vertreter wurde zum „Zünglein an der Waage“.

Er ließ bis zum Schluss offen, für wen er stimmen werde. Von den acht vom Wahlausschuss zugelassenen Bewerbern zogen zwei zurück. Unter den sechs verbliebenen Kandidaten waren die Franz Hackl, Heinrich Horlebein, Heinrich Keck (alle SPD) und Georg Werner (CDU).

Nur zwei Bewerber konnten Stimmen auf sich vereinigen: Amtsinhaber Georg Werner (10) und überraschend der „stille Kandidat der SPD“, der damalige Bürgermeister aus dem rheinhessischen Sprendlingen, Willi Mehler. Er erhielt neun Stimmen.

Auch 1975 kam der PWL bei einer Bürgermeisterwahl eine entscheidende Rolle zu. CDU (16 Mandate) und PWL (3) wählten den Amtsrat Ludwig Brunnengräber. Die SPD (18 Sitze) stimmt für ihren Bewerber Heinrich Keck.

Hintergrund Bis Anfang der 1990er Jahre wurden die Bürgermeister nicht direkt von den Bürgern, sondern von den Stadtverordnetenversammlungen und Gemeindevertretungen gewählt.